

Didaktische Hinweise

Ethik im Alltag: Von der Wurststulle zur weltweiten Wende

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

Didaktische Intention

Warum: Die Leitfrage dieser Stunde – Wie begründe ich mein Handeln gegenüber anderen, wenn verschiedene religiöse und säkulare Überzeugungen aufeinandertreffen? – ist keine Schulfrage, sondern eine echte Entscheidungssituation, der Jugendliche im Alltag begegnen. **Was:** Im Verlauf entwickeln die Lernenden lernende analysieren ethische begründungsmuster – über erkunden → erfahren → analysieren. **Wozu:** Am Ende liegt ein sichtbares Ergebnis vor: Ein individuell formulierter Prüfsatz für klimagerechtes Handeln im Alltag, der auf einer reflektierten Begründungslogik basiert. Das ist kein Schulprodukt, sondern eine Position, die außerhalb des Klassenzimmers wirksam werden kann.

Kompetenzerwartungen

- lernende analysieren ethische Begründungsmuster.
- vergleichen religiöse.
- säkulare Perspektiven auf Verantwortung.
- formulieren ein begründetes Urteil für ihr eigenes Handeln.

Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Zitatkarten betrachten - spontane Reaktionen äußern - die unterschiedlichen Stoßrichtungen der Argumente nebeneinanderlegen Lehrkraft: Legt die drei Zitatkarten als Gesprächsimpuls in die Mitte und sammelt die genannten Konfliktlinien an der Tafel Ergebnis: Benannte Konfliktlinien (Freiheit vs. Tierschutz vs. globale Wirkung) als Ausgangspunkt für die Frage nach den dahinterliegenden Begründungen.	Plenum	M1
Resonanz: Was berührt mich in der Welt?	8 Min.	Bildimpulse im Raum stumm betrachten → einem Motiv zuordnen, das die Reibung zwischen persönlicher Freiheit und globaler Folge spürbar macht → am Bild verweilen → Spannungspunkt als kurzen Satz oder Stichwort mündlich benennen Lehrkraft: Verknüpft die Pausenhof-Debatte um das private Salami-Brötchen mit den globalen Bildimpulsen im Raum und bittet um eine stumme Positionierung zu dem Motiv, das die größte persönliche Betroffenheit auslöst Ergebnis: Ein im Raum gehaltener Spannungspunkt und ein mündlich geäußerter Resonanzsatz zur Reibung zwischen Ich und Welt.	Einzelarbeit / Raumaufstellung	M2
Logiken des Handelns	8 Min.	Logik-Profile auf dem Materialblatt sichten → Argumente aus der Pausenhof-Szene (Tafel) und eigene Resonanzsätze mündlich den	Partnerarbeit	M3

		<p>Profilen zuordnen → Passungen und Reibungen im Gespräch benennen Lehrkraft: Verweist auf die gesammelten Argumente an der Tafel und bittet die Lernenden, diese den vier Begründungslogiken zuzuordnen Ergebnis: Mündlich begründete Zuordnung von Alltagsargumenten zu vier religiösen/säkularen Begründungsmustern.</p>		
Tiefenbohrung: Transzendenz vs. Kalkül	10 Min.	<p>Quellentexte lesen → Begründungen für verantwortliches Handeln markieren → Kernunterschied zwischen Nutzenkalkül und Schöpfungsbeziehung formulieren Lehrkraft: Teilt das Material aus und sichert am Ende die formulierten Kernunterschiede als Überleitung zur gemeinsamen Kontrastierung Ergebnis: Schriftlich formulierter Kernunterschied der Begründungsquellen (Nutzen/Leid vs. Gott/Statthalterschaft).</p>	Partnerarbeit	M4
Die Kontrastachse: Wo liegt die Reibung?	5 Min.	<p>Ergebnisse der Textarbeit zusammentragen → Begründungsquellen (Gott/Schöpfung vs. Vernunft/Nutzen) in Raster eintragen → unterschiedlichen Verbindlichkeitsanspruch benennen Lehrkraft: Entwickelt das Tafelbild aus den Zurufen der Lernenden und pointiert die Differenz zwischen Transzendenz und Kalkül Ergebnis: Ausgefülltes Kontrasteraster mit explizit benanntem Unterschied im Verbindlichkeitsanspruch.</p>	Plenum	M5
Sicherung und Transfer	7 Min.	<p>Ausgangssituation aufrufen → überzeugendste Begründungslogik aus dem Raster auswählen → eigenen Prüfsatz für zukünftige Konsumententscheidungen formulieren Lehrkraft: Prüfsätze exemplarisch einsammeln und die Stunde mit dem Ausblick schließen, dass eine plurale Gesellschaft genau diese verschiedenen starken Motive für ein gemeinsames Ziel braucht Ergebnis: Ein individuell formulierter Prüfsatz für klimagerechtes Handeln im Alltag, gestützt auf eine konkrete säkulare oder religiöse Begründungslogik.</p>	Einzelarbeit	M6

Differenzierung: Unterstützung

- Starte mit einer kompakten Variante fuer Klasse 7 und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

Differenzierung: Erweiterung

- Halte eine vereinfachte Leitfrage und eine vertiefende Transferfrage parallel bereit.

Praxistipps

- Praxistipp: Die Leitfrage sichtbar stehen lassen (Wie begründe ich mein Handeln gegenüber anderen, wenn verschiedene religiöse und säkulare Überzeugungen aufeinandertreffen?) und nach jedem Arbeitsschritt kurz sichern, welche Begründung die Lernenden schon haben. Zur Entlastung: Starte mit einer kompakten Variante fuer Klasse 7 und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

M1 – relipuls

Pausenhof-Disput

<p>Schüler A</p> <p>"Mein Pausenbrot ist meine Privatsache. Ich lass mir mein Salami-Brötchen von niemandem verbieten, das ist meine Freiheit."</p>	<p>Schülerin B</p> <p>"Weißt du eigentlich, wie die Tiere dafür leiden? Massentierhaltung ist ein Verbrechen an der Natur und an den Mitgeschöpfen."</p>
<p>Schüler C</p> <p>"Ob ich jetzt Wurst esse oder nicht, rettet das Klima auch nicht mehr. Mein individueller Verzicht bringt global gesehen gar nichts."</p>	

M2 – relipuls

Bildimpulse: Weltweite Wende



Alt-Text: Eine endlose, sterile Halle einer industriellen Massentierhaltung, dicht gedrängt stehen Tiere im Kunstlicht.



Alt-Text: Ein scharfer Kontrast aus der Vogelperspektive: Auf der einen Seite dichter, grüner Regenwald, auf der anderen Seite eine kahle, braune Soja-Plantage.



Alt-Text: Ein ausgetrockneter, rissiger Flussboden in einer extremen Dürreregion, im Hintergrund eine verlassene Siedlung.



Alt-Text: Ein überfülltes, bunt leuchtendes Supermarktregal mit unzähligen in Plastik verpackten Fleisch- und Wurstwaren im Überfluss.

Wahrnehmungsimpuls (wird von der Lehrkraft gesprochen):

"Auf dem Pausenhof ging es gerade um das private Salami-Brötchen und die eigene Freiheit. Schaut euch nun diese Bilder an. Wo spürt ihr die Konsequenzen unserer alltäglichen Entscheidungen am stärksten? Stellt euch stumm zu dem Bild, das für euch die größte Reibung zwischen meiner Freiheit und der Welt zeigt."

M3 – relipuls

Logiken des Handelns: Perspektiven und Argumente

Vier Wege, das Handeln zu begründen

- **Islam: Khalifa (Statthalter)**

Der Mensch hat die Aufgabe, als Stellvertreter auf der Erde für Gerechtigkeit zu sorgen. Gutes Handeln zeigt sich im Alltag darin, Maß zu halten, anderen ihre Rechte zu geben und niemanden zu schädigen.

- **Judentum: Tikkun Olam (Die Welt reparieren)**

Die Welt ist unvollkommen. Es ist die Pflicht des Menschen, durch gerechtes und verantwortliches Handeln aktiv an der Reparatur und Verbesserung der Welt mitzuwirken.

- **Säkular: Utilitarismus (Leidensminimierung)**

Eine Handlung ist dann gut, wenn sie das Leid verringert und das Wohlergehen aller fühlenden Lebewesen (auch der Tiere) vergrößert. Es geht um eine logische Schadensbilanz, nicht um einen göttlichen Auftrag.

- **Buddhismus: Nicht-Schaden**

Ethische Praxis im Alltag bedeutet moralische Disziplin: Töten strikt unterlassen, nicht stehlen und aktives Mitgefühl für alle Lebewesen pflegen.

Zuordnung: Was steckt hinter diesen Argumenten?

Ordne die folgenden Aussagen aus der Pausenhof-Diskussion den oben genannten vier Logiken zu.

Überlege gemeinsam mit deinem Partner: Welches Argument passt zu welcher Begründung?

1. „Wir müssen den Müll aufheben, damit der Schulhof für alle ein schönerer Ort wird.“
2. „Ich teile mein Pausenbrot, weil es ungerecht ist, wenn einer hungert, während ich genug habe.“
3. „Ich schlage nicht zurück, auch wenn mich jemand provoziert – Gewalt erzeugt nur noch mehr Leid.“
4. „Wir haben die Verantwortung, diesen Ort zu pflegen, weil wir hier gemeinsam leben.“
5. „Es ist wichtig, dass wir niemanden ausschließen, denn jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe.“
6. „Ich achte darauf, niemanden zu verletzen, weil jedes Lebewesen ein Recht auf Unversehrtheit hat.“

M4 – relipuls

Tiefenbohrung: Woher kommt die Verantwortung?

Auf dem Pausenhof ging es um Tierschutz und Klima. Aber *warum* genau sollten wir darauf achten? Lest die zwei Texte und vergleicht die Begründungen.

Text 1: Säkulare Ethik (Nutzenkalkül)

In einer säkularen, nutzenorientierten Ethik gibt es keine von Gott vorgegebenen Regeln. Ob eine Handlung gut ist, misst sich an ihren Folgen für die Welt. Tiere haben zwar keine einklagbaren Rechte wie Menschen, aber Menschen haben ein vernünftiges Interesse daran, dass Tiere nicht unnötig leiden. Verantwortung bedeutet hier: Wir wägen rational ab, was für die Gesellschaft und die Umwelt langfristig den größten Nutzen und das geringste Leid bringt.

Text 2: Islamische Binnenperspektive (Khalifa)

Im Islam gilt der Mensch als *Khalifa* (Statthalter) auf Erden. Im Qur'an heißt es: „Er ist es, Der euch zu Nachfolgern (auf) der Erde gemacht [...] hat“ (Sure 6:165). Das bedeutet: Die Welt ist ein anvertrautes Gut von Gott. Ein bekannter Hadith (Überlieferung) erzählt von einem Mann, der einem durstigen Hund an einem Brunnen Wasser gab. Der Prophet Muhammad sagte dazu, dass Gott ihm für diese Barmherzigkeit gegenüber einem Tier all seine Sünden vergab. Verantwortung bedeutet hier: Wir handeln gut zur Schöpfung, weil wir Gott gegenüber dafür Rechenschaft ablegen müssen.

Euer Auftrag:

1. **Unterstreicht in beiden Texten:** Wer oder was fordert hier das gute Handeln ein? Woraus wird die Verantwortung abgeleitet?
2. Ergänzt gemeinsam den folgenden Satz:

Während die säkulare Ethik auf _____ schaut, begründet die islamische Perspektive den Tierschutz mit _____.

M5 – relipuls

Kontrastraster: Quellen der Verantwortung

Arbeitsauftrag: Füllt das Raster aus, um die unterschiedlichen Begründungen für verantwortliches Handeln gegenüber der Welt zu vergleichen. Nutzt dazu eure Ergebnisse aus der vorherigen Textarbeit.

Prüfrage	Säkulares Nutzenkalkül (Vernunft/Vorteil)	Religiöse Perspektiven (Glaube/Auftrag)
Warum schützen wir Tiere/Umwelt?		
Wem gegenüber sind wir verantwortlich?		
Woher kommt die Verbindlichkeit?		

Unser Reibungspunkt:

Der Kernunterschied zwischen einem rationalen Kalkül (Abwägen von Vor- und Nachteilen) und einer religiösen Begründung (Handeln aus einem göttlichen Auftrag oder einer inneren Haltung) liegt für mich in folgendem Punkt:

Kurzhilfe zu den Begriffen:

- **Säkulares Nutzenkalkül:** Eine Entscheidung, die auf logischem Nachdenken über den größten Nutzen für die Mehrheit basiert.
- **Religiöse Perspektiven:** Handeln, das sich auf eine höhere Instanz (Gott) oder eine spirituelle Tradition (z. B. Verantwortung als „Statthalter“ der Erde) bezieht.
- **Verbindlichkeit:** Der Grund, warum ich mich verpflichtet fühle, etwas Bestimmtes zu tun (z. B. weil es vernünftig ist oder weil es ein Gebot ist).

M6 – relipuls

Mein Urteil am Pausenhof

Zurück auf Anfang: erinnert euch an die Diskussion heute Morgen: „*Mein Fleisch ist meine Freiheit*“ vs. „*Das ist ein Verbrechen an der Schöpfung*“.

Um eine gute Entscheidung zu treffen, hilft es, auf bewährte Begründungen zu schauen. Hier ist eine Übersicht der Argumente, die wir heute kennengelernt haben:

- **Säkular (Vernunft):** Leid bei Tieren und Menschen soll so weit wie möglich verringert werden. Wir tragen Verantwortung für die Folgen unseres Handelns.
- **Islamisch (Khalifa):** Der Mensch ist ein „Statthalter“ auf der Erde. Er muss die Schöpfung Gottes pflegen und darf Tiere nicht quälen, da sie ebenfalls Geschöpfe Gottes sind.
- **Jüdisch-Christlich (Tikkun Olam / Schöpfung):** Die Welt ist ein Auftrag. Wir sollen die Welt „reparieren“ und bewahren, statt sie durch rücksichtslosen Konsum zu zerstören.

Arbeitsauftrag:

1. Wähle die Begründung aus, die dir für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft am meisten einleuchtet.
2. Formuliere daraus einen **Prüfsatz**, den du anwenden kannst, wenn du das nächste Mal vor einer Alltagsentscheidung stehst (z. B. am Kiosk, in der Kantine oder beim Einkaufen).

Mein Prüfsatz für den Alltag:

Ich versuche so zu entscheiden, dass ... , weil ...